



EINSPARORGANIEN

plant die „Sozial“-Bürgermeisterin Ruscheinsky. Unsere Fraktion dazu auf **S. 2**

„FRAUEN, LEBEN, FREIHEIT!“

Ein Interview mit einem iranischem Genossen lest ihr auf **Seite 3**

TERMINE UND SONSTIGES

sind dieses Mal auf **Seite 5**

2022: Rückblick und Ausblick

Ein wahrhaft historisches Jahr 2022 neigt sich dem Ende zu und verlangt nach einer ersten kleinen Rückschau.

Der Krieg in der Ukraine hat eine neue Dimension globaler Aufrüstungswettläufe in Gang gesetzt und auch in Deutschland politische Eskalationsdynamiken ausgelöst, die uns noch lange beschäftigen werden. Die Inflations- und Energiepreiskrise läutet eine neue Phase gesellschaftlicher Verteilungskämpfe ein und der Kampf gegen die Klimakrise gerät einmal mehr unter die Räder globaler Uneinigkeit und tagespolitischer Prioritätensetzung. Politisch also ein unglaublich dichtes und schwieriges Jahr aber auch ein Jahr, dass uns nicht deutlicher unter die Nase reiben könnte, wie sehr eine starke und handlungsfähige Linke gebraucht wird.

Auch für unsere Partei war 2022 ein weiteres Krisenjahr, indem viele von uns zweifeln, verzweifeln oder gar die Partei verlassen haben. Es war und ist aber auch ein Jahr, indem sich sehr viele Genoss:innen auf vielfältigste Weise dem drohenden Zerfall oder Untergang entgegenstel-

len. Ein Jahr, dass auch Anlass zu Hoffnung und Zuversicht bietet.

Auf dem Bundesparteitag im Juni und zwei Landesparteitagen haben wir intensiv um gemeinsame Positionen gerungen und nach Wegen für einen innerparteilichen Aufbruch gesucht. Der neue Parteivorstand arbeitet intensiv an mehr Transparenz, Kommunikation und Kooperation und auch im ewigen Konflikt zwischen PV und Bundestagsfraktion scheint die Einsicht in die Notwendigkeit zu wachsen, alte Konflikte endlich zu überwinden. Bundesweit sind wir (oft klein aber fein) mit unserem *Heißen Herbst* auf der Straße. Und als kleinen roten Hoffnungsschimmer zeigten uns die Genoss:innen in Rostock am vergangenen Wochenende, dass DIE LINKE auch noch siegen kann.

Als Stadtverband haben wir mit fast 30 Infoständen, Aktionen und Demonstrationen so viel Präsenz auf der Straße gezeigt, wie sonst nur in Wahlkampfjahren. Bei den vielfältigen Angeboten nach innen, sei es der rote Kaffeeklatsch oder die regelmäßigen Generaldebatten, haben in

den letzten Monaten zum Teil so tiefgründige, intensive und konstruktive Diskussionen stattgefunden, wie zumindest ich sie selten in unserem Stadtverband erlebt habe. Auch wenn eine Beteiligung von deutlich mehr Genoss:innen bei all diesen Aktivitäten wünschenswert bleibt, so sind sie doch ein deutliches und Hoffnung gebendes Signal.

Jede und jeder von uns kann Entwicklungen optimistisch oder pessimistisch interpretieren. Wir können den Kopf in den Sand stecken oder intern nach Schuldigen und Fehlern suchen. Aber wir können auch zusammen aufstehen und loslegen, unsere politischen Angebote weiterentwickeln, diese nach Außen tragen und dafür kämpfen.

Ich wünsche euch einen gesunden, entspannten und ruhigen Jahresausklang und freue mich sehr darauf noch mehr von euch im nächsten Jahr bei der gemeinsamen politischen Arbeit wiederzusehen.

Tim Detzner

Scherinkau in Chemnitz

Am Abend des 9.11. lud Cuba Sí zusammen mit der Leseinitiative junge Welt Chemnitz zu einem gemeinsamen Abend mit Ellen Schernikau, der Mutter des DDR-Schriftstellers Ronald M. Scherinkau, in die Buchhandlung Thalia am Roten Turm ein. Ellen Schernikau erzählte über ihr Leben in beiden deutschen Staaten und warum ihr die DDR trotz aller Schwierigkeiten und Fehlern als der bessere deutsche Staat in Erinnerung bleibt. Im Anschluss las sie aus Ronalds Werk Die Tage in L vor und stand den Teilnehmer*innen für allerlei Fragen zur Verfügung.

Gedenken an die Opfer

Am Abend des 9.11. haben unserer Genoss*innen mit einem Stand und Aufstellern auf dem Johannisplatz auf die Opfer der Reichspogromnacht vor 84 Jahren aufmerksam gemacht. Das Gedenken der Opfer dieses faschistischen Verbrechens gehört zu unser antifaschistischen Tradition, dem wir uns jedes Jahr widmen.

Rostock wählt LINKS

Mit Begeisterung konnte man am Abend des 27.11. die Nachricht vernehmen: Eva-Maria Kröger – Kandidatin unserer Partei, unterstützt von Grünen und SPD – gewinnt die Oberbürgermeisterwahl in Rostock. In der Stichwahl konnte Kröger mit deutlichen 58,4 % den früheren Polizeichef Ebert (u. A. von der CDU unterstützt) der nur 41,6 % der Stimmen erhielt, schlagen. Die Wahlbeteiligung lag bei 36,9 %.

System Change Kongress in Leipzig – Ein Bericht

1,5 Jahre lang planten und organisierten die Genoss*innen vom Leipziger SDS den System Change Kongress mit dem Schwerpunkt Klimawandel und Systemfrage. Dabei war es nicht nur Ziel zu informieren und zu motivieren, sondern auch gleich Nägel mit Köpfen zu machen: die Anwesenden zu handlungsfähigen Strukturen vernetzen und an Ort und Stelle mit der Arbeit an den Kampagnen der kommenden Monate beginnen: nämlich der „Genug ist Genug“-Kampagne aus Großbritannien, die sich bereits deutschlandweit sammelt, auch an die Universitäten zu bringen und die TVN-Kampagne aufzubauen (Bündnis aus Gewerkschaften und Klimabewegung für die Verhandlungen zum Tarifvertrag für die öffentlichen Nahverkehrsbetriebe, ab 2014). Und die ganzen Vorbereitungen haben sich gelohnt: Am Ende nahmen mehr als 1500 Menschen aus allen Ecken der Republik teil. Aus Chemnitz kamen insgesamt vier Personen zum Kongress vom 28.-30. Oktober und nahmen sich jeweils unterschiedliche Veranstaltungen und Impulse mit.

Besonders im Gedächtnis blieb mir persönlich die Vorstellung des Buches „Deutschland 2050“ in dem die drohenden klimatischen Verände-

rungen für Deutschland geschildert wurden. Die Klimakrise ist kein Problem ferner Länder, sondern wird auch das Leben hier vor Ort drastisch verändern. Allerdings fehlte dem Autor eine revolutionäre Perspektive. Anders und erfrischend war der Vortrag zur Tierbefreiung. Hier wurde aus marxistischer Sicht ein eindrücklicher Rundumschlag des Themenkomplexes gemacht: Von der gnadenlosen Ausbeutung der Tiere, über das von der tierischen Landwirtschaft ausgehende Risiko von Pandemien und die Zerstörung der Natur, bis zu der zugespitzten Ausbeutung der Fleischarbeiter im Konflikt mit den Macht und Profitinteressen der Fleischkonzerne und Ansätzen der gewerkschaftlichen Mobilisierung. Der Vortrag schaffte klar den Sprung weg von der reinen Konsumkritik der Veganismus-Bewegung.

Die Notwendigkeit eines Systemwechsels, weg vom Kapitalismus wurde vermittelt, doch im Zentrum stand die konkrete Organisation. Denn wirkungsvolle Bewegungen entstehen nicht aus theoretischer Auseinandersetzung allein, sondern wachsen durch das Erkämpfen von konkreten Verbesserungen.

Isabel Batke

Kahlschlag in der Chemnitzer Jugend- und Geflüchtetenarbeit verhindern!

Die geplanten Kürzungen der Stadtverwaltung Chemnitz im Jugendhilfebereich und in der Geflüchtetensozialarbeit lehnt die Fraktionsgemeinschaft DIE LINKE/Die PARTEI ab.

Schon allein das Agieren der Stadtspitze ist auf das Schärfste zu kritisieren. Der Stadtrat hat das Budget- und Entscheidungsrecht. Ohne Einbindung der zuständigen Ausschüsse und entsprechender Beschlussfassungen in diesen schon Tatsachen schaffen zu wollen, indem Trägern und Projekten die Kündigung ausgesprochen wird, zeigt sowohl ein merkwürdiges Demokratieverständnis als auch ein mehr als fragwürdiges Verwaltungshandeln.

Viel schlimmer ist aber, dass mit der Streichungsorgie wichtige Projekte und präventive Angebote geopfert werden sollen. Gerade nach den drei Jahren Pandemie braucht es unter anderem viel Unterstützungs- und Beratungsbedarf für Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Da bspw. alle Kinder- und Familienzentren zu schließen ist vollkommen kontraproduktiv und konterkariert unser jahrelanges Bemühen, präventiv in der Jugendhilfe zu wirken. Wir wehren uns auch dagegen, dass langjährig etablier-

te Projekte ohne inhaltliche Begründung, rein aus fiskalischen Gründen, geschlossen werden sollen. Einrichtungen, wie das Kraftwerk, der Jugendtreff Einsiedel oder Radio T sind wichtige Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche, um sich zu treffen, sich auszuprobieren und um ein offenes Ohr für ihre Probleme zu finden.

Ebenso ist es unverständlich, dass in Zeiten wo wieder mehr Flüchtlinge in unserer Stadt ankommen, die Stadt bei den Projekten der Asyl- und Migrationsberatung die kommunalen Mittel komplett streichen will. Das hat zur Folge, dass zukünftig der Betreuungsschlüssel bei 1:150 liegen würde und einem Drittel der kompetenten Mitarbeiter:innen gekündigt werden müsste.

Deshalb fordern wir Oberbürgermeister Herr Schulze und Bürgermeisterin Frau Ruscheinsky auf, diese Kürzungen wieder zurückzunehmen und gemeinsam mit dem Stadtrat Lösungen für die Finanzlücke im Haushalt zu suchen. Die Schwächsten der Gesellschaft dürfen nicht wieder zu den Krisenverlierern werden!

*Sandra Zabel, Carolin Juler und
Hans-Joachim Siegel*

„Frauen, Leben, Freiheit!“

Das ist das Motto der Protestbewegung, die im Iran und in vielen Ländern Hunderttausende Menschen gegen das unterdrückerische Mullah-Regime auf die Straße gebracht hat. Der Auslöser war die Ermordung von Jina (Mahsa) Amini durch die iranische "Sittenpolizei". Dies hat zu einer riesigen Welle des Protests geführt, bei der viele Frauen gegen den Zwang, das Kopftuch tragen zu müssen, ihre Kopftücher absetzten und sich die Haare abschnitten. Doch sie sind mit ihrem Protest nicht allein. auch die Männer unterstützen sie. Die Proteste haben alle Generationen erfasst und gehen weit über die Frage des Kopftuchs und die Unterdrückung der Frauen hinaus. Auch die internationale Solidarität ist groß. Der bisherige Höhepunkt der Aktionen in Deutschland war die Demonstration am 22. Oktober in Berlin mit 80 bis 100.000 Teilnehmer:innen.

Gabi Engelhardt spricht mit Yashar Mostofi über die Demonstration, die Situation im Iran und was bei den aktuellen Protesten anders ist.

Yashar, du warst bei der Demonstration in Berlin dabei. Was waren die Forderungen auf der Demo? Welche Organisationen waren gekommen?

Die Forderungen waren so unterschiedlich wie die verschiedenen Strömungen, sowohl aus dem rechten wie aus dem linken Spektrum. Wir hatten unseren eigenen Block gebildet, bestehend aus Marxisten, Kommunisten, Anarchisten und Sozialisten. Wir sind mit Parolen wie "Nieder mit dem Unterdrücker, ob Schah oder Mullah" und für die Abschaffung des faschistischen Islamismus aufgetreten, für eine radikale Rätedemokratie.

Auf der anderen Seite standen Organisationen, wie sie sich um Hamed Esmaeilion gebildet haben, die einen Regime Change wollen und eigentlich die Revolution verhindern wollen. Mit dieser Organisation haben wir nichts zu tun.

Auf der Demo konnte man z.B. auch Fahnen mit monarchistischen Zeichen, mit einem Löwen und einem Schwert sehen. Die sind Ausdruck des Patriarchats, des Nationalismus und Rassismus von oben, von der Oberschicht gegen die Unterdrückten. Unter dieser Flagge wurden die Kommunisten erschossen, die Kurden aus ihren Heimatstädten vertrieben. Unter

diese Flagge wurden die Menschen ermordet, hatte das bonapartistische Shah-Regime versucht, eine Form von Faschismus einzuführen, indem der Shah alle Parteien im Iran aufgelöst und verboten hatte und eine Partei der Auferstehung, "Rastachiz", gegründet hat.

Das Shah wurde 1979 gestürzt. Aber der Faschismus, der vom Shah eingeführt werden sollte, hatte sich in der Herrschaft von Chomeini materialisiert. Jetzt sind die Herrschenden von damals, die Monarchisten, die damals gestürzt wurden, wieder in Opposition gegen das Regime. Sie sind aber keine echte Opposition, weil sie nichts gegen Faschismus und Kapitalismus unternehmen, sondern nur ihren Teil vom Kuchen haben wollen. Die sind unsere Gegner, sowohl in Europa als auch im Iran. Es gibt keine Einheit zwischen links und rechts.

Immer wieder gab es Protestwellen wegen der sozialen Folgen der Wirtschaftskrise, der westlichen Sanktionen, und der neoliberalen Reformen zur Öffnung und Privatisierung der Wirtschaft. Erst Anfang 2019 gab es Proteste, Streiks und Massendemonstrationen, bei denen bis zu 1500 Menschen getötet wurden. Wieso konnte sich der Protest jetzt so ausbreiten?

Diese Revolution ist vielfältig. Einerseits erleben wir im Iran seit 44 Jahren einen dauerhaften Ausnahmezustand mit Ausbeutung, Unterdrückung, Mord, Frauenverachtung und die Unterdrückung nationaler und religiöser Minderheiten und viele andere Formen von Gewalt. Auf der anderen Seite haben wir gesehen, dass im Iran die Neoliberalisierung der Wirtschaft in reaktionärster und brutalster Form stattgefunden hat, mit Angriffen auf die Löhne, Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit und Prostitution. Die Prekarisierung und Zerstörung der Lebensgrundlage der Arbeiterklasse sind die sozioökonomischen Gründe für diese Proteste. Es gibt nicht den einen Grund. Die Ermordung von Jina (Mahsa) Amini war der Auslöser, aber viele Sachen kommen nun zusammen. Es findet ein Moment der Gleichzeitigkeit statt, eine Revolte gegen Armut und Unterdrückung.

Was sind die Forderungen der Bewegung?

Die Forderungen sind auch unterschiedlich. Aber die Forderungen, die im Iran ge-

rade auf der Straße aufgerufen werden, sind keine Forderungen mehr, sondern Aufrufe zum Sturz des Regimes. Das bedeutet, die Menschen wollen die Herrschaft des Regimes für immer beseitigen. Das Ziel ist die Zerschlagung des Staates und des Kapitalismus. Es gibt Parolen wie "Es lebe der Sozialismus"; sie treten für Rätedemokratie, direkte Demokratie und Arbeiterkontrolle in der Produktion ein. Besonders in den kurdischen Gebieten sind viele linke Parolen zu hören. Dort sind die Menschen eigentlich viel fortschrittlicher als in anderen Teilen des Iran, weil sie von Anfang an keine Illusionen über eine Reformierung des Regimes hatten. Seit 1979 bis heute ist Kurdistan ein rotes Gebiet im Iran. In anderen Landesteilen sind die Proteste teilweise nicht in dieser Form radikal und militant wie in den kurdischen Gebieten.

Wie ist die Reaktion des Staates auf die Proteste? Was denkst du als Sozialist, was muss jetzt getan werden?

Die Reaktion des Staates ist Mord und Blut. Dieser Staat will alle Proteste zurückschlagen, aber das kann er nicht, sonst hätte er das schon längst getan. Sie haben 2019 mehr als 1500 Menschen ermordet, aber die Revolte im Iran ist wieder zustande gekommen. Jetzt sollen 14.000 Menschen hingerichtet werden, die sich gegen das Regime gestellt haben. Das zeigt, wir leben in einer Zeit der absoluten Krise für das Regime. Diese Krise ist einerseits eine Krise in der Wirtschaft, mit Inflation, Armut und Obdachlosigkeit, die nicht vom Regime gelöst werden kann. Andererseits haben wir eine absolute Legitimationskrise. Das Regime hat seine Legitimation in der Gesellschaft verloren und das einzige Mittel, mit dem das Regime die Proteste zerschlagen kann, ist Gewalt, und zwar bewaffnete Gewalt. Aber diese Gewalt kann nicht für immer bleiben. Wenn sich die Proteste und Streiks verstärken und sich die Menschen bewaffnen, können sie auch das Regime stürzen und die Gewalt des Staates zurückschlagen.

Was können wir hier in Deutschland und speziell in Chemnitz tun?

Solidarität zeigen mit den Menschen, die sich gegen das Mullah-Regime stellen. z. B. könnt ihr die Kundgebung am 3. Dezember, 15 Uhr vor dem Karl-Marx-Monument unterstützen.

Veteranen geehrt

Am 30. und 31. Oktober fanden nach langer corona-bedingter Pause wieder die Veranstaltungen zur Ehrung unserer Parteiveteranen statt. Der Genosse Mike Melzer hat erneut die Organisation und Durchführung übernommen und dabei glänzende Arbeit geleistet. Mit spannenden Filmausschnitten aus der vergangenen Zeit wurden unsere langjährig aktiven Genoss*innen, die alle ihr rundes Mitgliedschaftsjubiläum feiern durften, in den Zeitgeist ihrer Generation zurückgeführt. Unser Vorsitzender Tim Detzner moderierte die Zusammenkünfte, so dass die Genoss*innen ihre spannenden Geschichte über damalige Motivationen und Wege in die Partei erzählen konnten. Auch das jüngste Mitglied des Stadtvorstandes, der Genosse Maurice Raschke (16) war anwesend und knüpfte Kontakte zu unserer erfahreneren Generation.

Kubanischer Besuch

Am 23.11. konnte die AG Cuba Sí CHEmnitz ihre langjährige Freundin und Genossin Olivia Nauta, Präsidentin des Provinzverbandes der Kubanischen Vereinigung für Tieproduktion in Guantanamo, willkommen heißen. Olivia berichtete über die Fortschritte in der lokalen Viehwirtschaft in den verschiedenen Gemeinden der Provinz und beantwortete die Fragen der Genoss*innen zur allgemeinen Lage im sozialistischen Inselstaat.



Worte der Schatzmeisterin

Liebe Genossinnen, liebe Genossen, das Jahr 2022 geht mit großen Schritten seinem Ende entgegen. Ein Jahr, das erneut große Anforderungen an uns gestellt hat. Pandemie, Kriege und Klimakatastrophen haben unsere Arbeit erschwert. Viele Mitglieder haben uns aus den unterschiedlichsten Gründen verlassen. Und trotzdem haben wir Vieles geschafft. Der neue Stadtvorstand hat sich etabliert und gute Arbeit geleistet, unsere Strukturreform ist beschlossene Sache. Dafür allen Genossinnen und Genossen herzlichen Dank.

Für den Jahresabschluss in Sachen Finanzen bitte ich Euch, spätestens am 15.12.2022 alle Abrechnungen in der Geschäftsstelle vorzunehmen. An diesem Tag hat die Geschäftsstelle das

Schluss mit der mörderischen Blockade gegen Kuba!

Die Arbeitsgemeinschaft Cuba Sí CHEmnitz rief am 12. November 2022 zu einer Kundgebung für Solidarität mit dem kubanischen Volk auf. Dieses leidet seit über 60 Jahren unter dem menschenrechtswidrigen Wirtschaftskrieg der USA gegen Kuba, welcher sich in einem Embargo ausdrückt, dass den sozialistischen Staat weitestgehend vom internationalen Handel isoliert und dadurch verarmen lässt.

Nachdrücklich forderten die Teilnehmer*innen die sofortige Beendigung der menschenverachtenden Sanktionen und eine Normalisierung der Beziehungen der Bundesrepublik und Europäischen Union mit der Inselrepublik. Damit befinden sie sich in überwältigender Mehrheit.

Mit der UN-Vollversammlung am 3. November 2022 stimmte erneut eine eindeutige Majorität der UN-Mitgliedsstaaten (185 zu 2) für die Auf-

hebung der US-Blockade. Selbstentlarvend und heuchlerisch in Sachen Menschenrechte votierten die USA und Israel dagegen, Bolosnaro-Brazilien und die Ukraine enthielten sich.

Seit vielen Jahren kommt der Ruf aus dem UN-Hauptquartier zur Aufhebung, jedoch wird das von den Staaten des Wertewesten immer wieder ignoriert.

Euch allen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das Neue Jahr 2023.

Franziska Wendler
Schatzmeisterin der LINKEN Chemnitz



setzen! Die USA und ihre Vasallen werden in ihrem Kurs gegen die freie und sozialistische Entwicklung des kubanischen Volkes langfristig scheitern. ¡Hasta la victoria siempre!

Silke Albert & Nikos Richter

DIE LINKE

01.12. 16:00 Uhr Johannisplatz

Aktion zum Heißen Herbst

02.12. 16:30 Uhr Stadthallenpark

Genug ist genug! Kundgebung mit Gysi

Für weitere Informationen siehe Kasten unten.

05.12. 17:00 Uhr Karl-Marx-Monument

Solidarität läuft nicht mit Rechts!

Kundgebung und Demonstration

Für weitere Informationen siehe Kasten rechts.

06.12. 16:00 Uhr am Rathaus

Bezahlt doch eure Krise selbst!**Keine Sparmaßnahmen auf den Rücken der Kinder!**

Demonstration, für weitere Infos siehe Kasten unten.

09.12. 17:00 Uhr Rosenplatz 4

Sitzung des Stadtvorstandes

16.12. 15:00 Uhr Rosenplatz 4

Weihnachtsfeier des Stadtverbandes

Alle Genoss*innen sind herzlich eingeladen, das Jahr solidarisch und gemeinsam ausklingen zu lassen.

06.01. 14:00 Uhr Wird noch bekannt gegeben

Klausur des Stadtvorstandes**Genug ist genug! Kundgebung mit Gysi und v. A.**

Stadthallenpark

Freitag, 02.12.2022

16:30 Uhr

Wir sagen: Es reicht! Strom, Heizen, Lebensmittel, Benzin, Bus und Bahn müssen für alle bezahlbar sein. Die Regierung muss dafür sorgen, dass die Entlastung von den Preissteigerungen sozial gerecht ist und Armut bekämpft.

Bezahlt doch eure Krise selbst!**Keine Sparmaßnahmen auf den Rücken der Kinder!**

Am Rathaus

Dienstag, 06.12.2022

16:00 Uhr

Die Stadt Chemnitz will einsparen und etliche Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe schließen – wir sagen NEIN! Keine Sparmaßnahmen auf dem Rücken der Kinder! Kommt vorbei und zeigt lautstark dem tagenden Jugendhilfeausschuss, dass wir das nicht mit uns machen lassen!

Impressum

Herausgeber:	DIE LINKE. Stadtverband Chemnitz
Adresse:	09126 Chemnitz, Rosenplatz 4
Telefon:	5 61 90 60
E-Mail:	kontakt@dielinke-chemnitz.de
Verantwortlicher Redakteur, Satz & Layout:	Nikos Richter
Verlag, Druckerei & Vertrieb:	Eigenverlag, -druckerei und -vertrieb

Sämtliche Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht vor eingesandte Beiträge verkürzt wiederzugeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion in den Reaktionsplan eingearbeitet.

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am **17. Januar**

Solidarität läuft nicht mit Rechts!**Demonstration und Kundgebung**

Karl-Marx-Monument

Montag, 05.12.2022

17:00 Uhr

Nein zu nationalistischen, undemokratischen und rassistischen Pseudolösungen für die vielfältigen Krisen unserer Zeit - Solidarität läuft nicht mit Rechts!

Seit vielen Wochen marschieren montags die Neonazis der sogenannten Freien Sachsen, der im Kern faschistischen AfD, teilweise auch der Neonazi-Kleinstpartei III. Weg und der völkischen Identitären Bewegung zusammen mit Reichsbürger:innen, Coronaleugner:innen und Verschwörungsgläubigen von "Chemnitz steht auf" durch unsere Stadt. Ihnen angeschlossen haben sich hunderte Mitläufer:innen, die offenbar kein Problem haben an Aufmärschen teilzunehmen, die inhaltlich von Fahnen, Transparenten und Slogans der Neonazis und Rassist:innen dominiert werden, die nationalistisch, rassistisch, völkisch und gegen Geflüchtete, Andersdenkende und Andersliebende gerichtet sind.

Es ist bereits ein Gewöhnungseffekt eingetreten. Es ist scheinbar normal für Chemnitz, dass jede Woche Neonazis mit ihren Hassbotschaften durch die Straßen ziehen. Wirkliche Lösungsvorschläge für die Sorgen und Ängste der Menschen haben sie nicht zu bieten.

Wir rufen deshalb für den 5. Dezember, 17 Uhr zu einer Kundgebung am Karl-Marx-Monument mit anschließender Demonstration auf dem Innenstadtring auf. Unter dem Motto "Krieg, Krise, Klimawandel - Solidarität läuft nicht mit rechts" wollen wir uns mit einer antifaschistischen, antirassistischen und solidarischen Demonstration zu Wort melden. Wir laden alle Initiativen, Parteien, Organisationen ein, sich mit ihren antifaschistischen und antirassistischen Positionen sowie demokratischen und solidarischen Lösungsvorschlägen einzubringen. Gemeinsam können wir den menschenverachtenden Positionen sowie der Gewöhnung und Verharmlosung von Neonazidemonstrationen unsere Solidarität entgegenzusetzen.

**Wir wünschen allen
Genoss:innen
fröhliche Feiertage
und ein gesundes
neues Jahr 2023!**

DIE LINKE.
Stadtverband Chemnitz